Kurzer Auszug
der
nothwendigen Fragen
aus dem katholischen
Glaubens-
und
Sittenlehr-Buche
des Bißthumes Regensburg,
die sowohl in öffentlichen Christenlehren,
als auch
in der Schule, und zu Hause öfters wiederholet, und sonderbar den kleinen Kindern müssen vorgetragen werden.

Auf Befehle hochgeistlicher Obrigkeit, und mit kaiserl. Privilegio herausgegeben.

Regensburg, verlegt in dem katholischen Waisenhause und gedruckt bey Anton Lang, hochfürstl. bischöfl. Hofbuchdrucker, 1791.

Auszug aus dem kaiserlichen *Privilegium.*

Wir Joseph der Zweyte von Gottes Gnaden erwählter römischer Kaiser ꝛc. ꝛc. bekennen öffentlich mit diesem Brief, daß Uns der Ehrwürdige, Anton Ignaz, Bischof zu Regensburg, und Probst zu Ellwangen, Unser Fürst und lieber Andächtiger unterthänigst zu vernehmen gegeben, was maßen das von Uns Sr. Andacht geistlichen Ordinariat des Stifts Regensburg über ein katholisches Glaubens- und Sittenlehr-Buch, in Fragen und Antworten bestehend, verfertiget, auch über den durch den bischöflichen Buchdrucker, Michael Englerth, daselbst in 8vo gedrucktes Büchlein (**Kurzer Auszug der nothwendigen Fragen aus dem katholischen Glaubens- und Sittenlehr-Buche**) unterm 30ten April 1771 ertheiltes Privilegium bereits erloschen sey, besagt Se. Andacht aber sothanes Büchlein mit kleinen Abänderungen noch ferner auflegen zu lassen entschlossen seyen ꝛc. ꝛc. — — Wann Wir nun gnädig angesehen solch unterthänigste Bitte; so haben Wir besagt Sr. Andacht die Gnade gethan — — daß mehrgedacht Ihro Ordinariat zu Regensburg obbesagtes Glaubens- und Sittenlehr-Buch, wie auch obbemeldten Auszug mit beygefügten kleinen Abänderungen durch den bischöfl. Buchdrucker Michael Englerth zum Nutzen des dortigen Waisenhauses auf weitere zehn Jahre in offenen Druck auflegen und verkaufen könne, — — und gebiethen allen und jeden — — Buchdruckern, Buchführern ꝛc. bey Vermeidung einer Pön von fünf Mark löthigen Goldes, die ein jeder, so oft er freventlich dawider thäte, Uns halb in Unsere und des Reichs Kammer, und den andern halben Theil obbesagtem Ordinariat zu Regensburg unnachläßlich zu bezahlen gehalten seyn soll ꝛc. — — Mit Urkund dieses Briefes besiegelt mit Unserm kaiserlichen Sekret-Insiegel, der gegeben ist zu Turas den 29ten August Anno 1783.

Joseph mppria ꝛc. ꝛc

Vt. R. Fürst Colloredo, mppria.

(L. S.)

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ Majestatis proprium

J. G. Hofmann mppria.

Aus dem ersten Hauptstücke.

Von dem Glauben.

1 Frage: Wer hat dich erschaffen? Antwort: Gott der Allmächtige.

2 Fr. Wer ist Gott? Ant. Er ist das höchste Wesen: der Ursprung aller Geschöpfe: ein Herr Himmels und der Erde: ein Belohner des Guten, und Bestrafer des Bösen.

3 Fr. Warum hat Gott den Menschen erschaffen? Ant. Damit er in diesem Leben Gott erkenne, Gott lobe, Gott diene, und nach diesem Leben durch Gottes Gnade selig werde.

4 Fr. Wie muß der Mensch Gott erkennen? Ant. Durch den wahren übernatürlichen Glauben.

5 Fr. Wie muß der Mensch Gott loben? Ant. Durch das heilige Gebeth, und andere Andachtsübungen.

6 Fr. Wie muß der Mensch Gott dienen? Ant. Durch gehorsame Erfüllung seiner Gebothe.

7 Fr. Was ist noch ferner nothwendig, damit der Mensch selig werde? Ant. 1) Der rechte Gebrauch der heiligen Sakramente. 2) Die Ausübung der christlichen Gerechtigkeit.

8 Fr. Was ist also dein- und eines jeden Menschen erste Pflicht und Schuldigkeit? Ant. Daß wir an Gott glauben, Gott loben, seine Gebothe halten, und endlich selig werden.

9 Fr. Was ist der Glaube? Ant. Er ist eine Gabe Gottes, und innerliches Licht, durch welches der Mensch alles fest glaubet und bekennet, was von Gott geoffenbaret, und von der Kirche zu glauben vorgestellet worden.

10 Fr. Was heißt also christlich glauben? Ant. Christlich glauben heißt nichts anders, als von dem göttlichen Lichte innerlich erleuchtet seinen Verstand allen dem, was Gott geoffenbaret hat, und die Kirche zu glauben vorträgt, so unterwerfen, daß man ohne allen Anstand ganz sicher und gewiß dafür hält, daß dem also sey, was man glaubt, wenn man dieß schon nicht begreifen, und vollkommen einsehen kann. Und weil diese geoffenbarte Dinge, die man glaubet, sich auf Gott die ewige Wahrheit, die nicht irren, noch betriegen kann, gründen; so sind sie gewisser, als andere Dinge, die einer mit Augen sehen, und mit Händen greifen kann.

11 Fr. Was muß ein jeder vernünftiger Mensch ausdrücklich glauben, so, daß er sonst nicht kann selig werden? Ant. Diese drey Wahrheiten: 1) Daß nur ein Gott sey, der das Gute belohnet, und das Böse strafet. 2) Daß drey Personen in einer Gottheit seyn, nämlich Gott der Vater, Gott der Sohn, und

Gott

Gott der heilige Geist. 3) Daß die zweyte Person in der Gottheit für uns sey Mensch geworden.

12 Fr. Was enthalten diese drey Wahrheiten für zween Artikel des christlichen Glaubens? Nenne sie mir mit einem Paar Worte? Ant. Das Geheimniß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, und der Menschwerdung Jesu Christi.

13 Fr. Was ist der Mensch noch ferner unter einer Sünde zu wissen schuldig? Ant. 1) Die zwölf Artikel des christlichen Glaubens. 2) Das heilige Vater unser, mit dem englischen Gruße. 3) Die zehn Gebothe Gottes. 4) Die fünf Gebothe der christlichen Kirche. 5) Die sieben heiligen Sakramente.

14 Fr. Wer hat die zwölf Artikel des christlichen Glaubens aufgesetzet? Ant. Gott hat sie geoffenbaret, und die Apostel haben sie in diese Ordnung verfasset.

15 Fr. Was enthalten diese zwölf Artikel? Ant. Den Hauptgrund, und die nothwendigsten Wahrheiten der ganzen christlichen Lehre.

16 Fr. Wie lauten die zwölf Artikel? Ant. 1) Ich glaube in Gott Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde. 2) Und in Jesum Christum, seinen einigen Sohn, unsern Herrn. 3) Der empfangen ist von dem heiligen Geiste, gebohren aus Maria der Jungfrau. 4) Hat gelitten unter Pontio Pilato, ist gekreutziget, gestorben, und be=

graben worden. 5) Abgestiegen zu der Höllen am dritten Tage wiederum auferstanden von den Todten. 6) Aufgefahren zu den Himmeln, sitzet zu der Rechten Gottes des allmächtigen Vaters. 7) Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten. 8) Ich glaube in den heiligen Geist. 9) Eine heilige allgemeine Kirche, Gemeinschaft der Heiligen. 10) Ablaß der Sünden. 11) Auferstehung des Fleisches. 12) Und ein ewiges Leben, Amen.

17 Fr. Was lernen wir aus diesen zwölf Artikeln? Ant. 1) Daß nur ein Gott, und zugleich drey götliche Personen seyn. 2) Daß uns Gott der Vater erschaffen, Gott der Sohn erlöset, Gott der heilige Geist geheiliget habe. 3) Daß eine wahre christliche Kirche auf Erden, auch in selber eine Gemeinschaft der Heiligen, und wahre Nachlassung der Sünden zu hoffen sey. 4) Daß die Seele des Menschen unsterblich sey, und diese sowohl, als der Leib entweder eine ewige Belohnung in dem Himmel, oder eine ewige Strafe in der Hölle zu gewarten habe.

18 Fr. Wo ist Gott? Ant. In dem Himmel, auf Erden, überall.

19 Fr. Weiß, und sieht Gott alles? Ant. Ja; er weiß, und durchsieht alles, sogar die Gedanken, und das Innerste des Herzens.

20 Fr. Wie viel sind Götter? Ant. Es ist nur ein Gott; können auch nicht mehrere Götter seyn.

21 Fr. Warum können nicht mehrere Götter seyn? Ant. Wenn Gott andere seines gleichen

hätte,

hätte, so wäre er eben darum nicht das höchste Gut.

22 Fr. Wie viel sind Personen in der Gottheit? Ant. Drey: nämlich Gott Vater, Gott Sohn, Gott heiliger Geist.

23 Fr. Woher weiß man das? Ant. Aus der göttlichen Offenbarung: denn es steht in der 1. Epistel Johannis am V. Kapitel 7. Verse geschrieben: Drey sind, die Zeugniß geben im Himmel, der Vater, das Wort, und der heil. Geist, und diese drey sind Eins.

24 Fr. Sind also nicht mehrere Götter? Ant. Nein; es ist nicht mehr, als ein Gott.

25 Fr. Ist eine jede aus diesen drey göttlichen Personen Gott? Ant. Ja; eine jede ist Gott.

26 Fr. So sind also drey Götter? Ant. Nein; sie sind nur ein Gott.

27 Fr. Warum sind diese drey Personen nur ein Gott? Ant. Weil sie mit einander nur eine göttliche Natur und Wesenheit haben.

28 Fr. Wie nennen wir mit einem Worte diese drey göttlichen Personen? Ant. Die heiligste Dreyfaltigkeit.

29 Fr. Was ist also die heiligste Dreyfaltigkeit? Ant. Ein einziger unzertheilter Gott, so aber dreyfach in Personen ist.

30 Fr. Wie kann geschehen, daß drey in der Sache verschiedene Personen nur ein Gott seyn? Ant. Dieß ist ein Geheimniß, welches wir zwar nicht begreifen, aber doch fest glauben müssen.

31 Fr. Kann man vernünftig sagen, daß ein Gott in drey Personen, und drey Personen in einem Gott seyn? Ant. Nichts ist vernünftiger, als diese Wahrheit glauben.

32 Fr. Wie? ist das nicht unvernünftig, glauben, was man nicht begreifen kann? Ant. Nein; denn wenn man versichert ist, daß es Gott gesagt hat; so ist nichts vernünftiger, als dieses glauben; denn Gott ist die untrügliche ewige Wahrheit. Darum muß man seinen Verstand unterwerfen, und glauben, was er gesagt hat, man könne es gleich begreifen oder nicht.

33 Fr. Woher können wir sicher wissen, daß Gott diese, oder jene Wahrheit gesagt, oder geoffenbaret hat? Ant. Das wissen wir durch den unfehlbaren Ausspruch der Kirche.

34 Fr. Kann man aber der Kirche in ihren Aussprüchen sicher trauen? Ant. Ja; denn Christus hat ihr den immerwährenden Beystand des heiligen Geistes versprochen, der sie alle Wahrheit lehren wird. Johan. VI. 13 Verse: und der heilige Paulus sagt, die Kirche sey eine Saule und Grundfeste der Wahrheit. I. Sendschr. zum Thimoth. III. Kap. 15 Verse.

35 Fr. Ist nicht aus diesen dreyen Personen eine älter oder mächtiger, als die andre? Ant. Nein; es sind alle drey zugleich von Ewigkeit; so ist auch eine jede so groß und mächtig, als die andre.

36 Fr. Welche aus den dreyen göttlichen Personen ist Mensch geworden? Ant. Die zweyte Person, Gott Sohn, Jesus Christus.

37 Fr. Ist dann Gott Sohn dem Vater gleich? Ant. Der Gottheit nach ist er ihm nicht nur gleich, sondern auch einer Natur und Wesenheit mit ihm: der Menschheit nach aber ist er geringer, und in der Zeit aus Maria der unversehrten Jungfrau gebohren.

38 Fr. Warum ist er Mensch geworden? Ant. Damit er uns erlösete.

39 Fr. Von wem hat er uns erlöset? Ant. Von der Sünde, und dem ewigen Untergange.

40 Fr. Durch was hat er uns erlöset? Ant. Durch seine Menschwerdung, unendliche Verdienste, Leiden und Tod.

41 Fr. Wie konnte er leiden; er war ja Gott? Ant. Der Gottheit nach hat er nicht leiden können, sondern der Menschheit nach.

42 Fr. Wer hat dich geheiliget. Ant. Gott der heilige Geist.

43 Fr. Wer ist der heilige Geist? Ant. Er ist die dritte Person in der Gottheit, einer Natur und Wesenheit mit dem Vater und Sohne.

44 Fr. Durch was heiliget uns der göttliche heilige Geist? Ant. Durch die heiligmachende Gnade.

45 Fr. Was ist die heiligmachende Gnade? Ant. Jene Gnade, durch welche die Seele nicht nur von der Sünde gereiniget, sondern

 auch

auch also gezieret wird, daß Gott an ihr sein Wohlgefallen hat.

46 Fr. Ist die heiligmachende Gnade kostbar? Ant. Ja; sie ist den Himmel werth. Wer immer mit der heiligmachenden Gnade stirbt, der ist ein Kind Gottes, ein Erb des Himmels.

47 Fr. Wann bekommen wir diese Gnade das erstemal? Ant. Da wir getaufet werden.

48 Fr. Können wir diese Gnade verlieren? Ant. Ja; durch eine jede Todtsünde geht sie verloren.

49 Fr. Wie können wir diese verlorne Gnade wiederum erlangen? Ant. Durch die wahre Buße.

50 Fr. Warum wird der heilige Geist nach dem Vater, und dem Sohne gesetzt? Ant. Weil er von beyden ausgeht.

51 Fr. Haben sie ihn dann erschaffen? Ant. Nein; er geht von beyden aus.

52 Fr. So sind sie also vor ihm gewesen? Ant. Nein; denn er ist eben sowohl von Ewigkeit her, als Gott Vater, und Gott Sohn.

53 Fr. Was will dieses sagen: der heilige Geist geht vom Vater und Sohne aus? Ant. Dieß will so viel sagen, als: der Vater und der Sohn bringen von Ewigkeit den heiligen Geist hervor.

54 Fr. Wer kann dieß begreifen? Ant. Der menschliche Verstand nicht; es ist auch nicht nothwendig, daß man es in diesem Leben begreife; denn es ist ein Geheimniß, welches wir itzt glauben, und nicht begreifen müssen.

55 Fr.

55 Fr. Was ist die Kirche? Ant. Eine Versammlung, oder die Gemeinde aller Rechtgläubigen unter einem sichtbaren Oberhaupte.

56 Fr. Wer ist dieses Oberhaupt? Ant. Ein jeweiliger rechtmäßig-erwählter römischer Papst.

57 Fr. Wer hat die Kirche gestiftet? Ant. Christus selbst: die Apostel aber und ihre Nachfolger haben sie in der ganzen Welt ausgebreitet.

58 Fr. Welche ist die wahre Kirche Christi? Ant. Nur allein die römischkatholische; weil sie allein einig, heilig, und allgemein ist.

59 Fr. Wie wird die Kirche abgetheilt? Ant 1. In die triumphirende. 2. In die streitende. 3. Und in die leidende.

60 Fr. Wer ist in der triumphirenden? Ant. Christus, und alle Auserwählte in dem Himmel.

61 Fr. Wer ist in der streitenden Kirche? Ant. Alle noch lebende Rechtgläubige auf Erden.

62 Fr. Wer ist in der leidenden Kirche? Ant. Die Seelen der Abgestorbenen, die noch in dem Fegfeuer auf ihre Erlösung warten.

63 Fr. Stirbt dann nicht auch die Seele, wenn ein Mensch stirbt? Ant. Nein; die Seele ist ein unsterblicher Geist, von welchem Christus saget: Die Seele aber können sie nicht tödten, Matth. X. V. 28.

64 Fr. Wohin kömmt die Seele nach dem Tode des Menschen? Ant. In den Himmel: oder in die Hölle: oder in das Fegfeuer.

65 Fr. Welche kommen in den Himmel? Ant. Jene, die in der Gnade Gottes verschieden, und nichts mehr abzubüßen haben.

66 Fr. Welche kommen in die Hölle? Ant. Die in einer Todtsünde sterben.

67 Fr. Welche kommen in das Fegfeuer? Ant. Die zwar in der Gnade Gottes sterben, aber der göttlichen Gerechtigkeit noch eine zeitliche Genugthuung schuldig sind verblieben.

68 Fr. Was geschieht mit dem Leibe der Verstorbenen? Ant. Dieser wird zwar auf eine Zeit lang in das Grab gelegt; er wird aber bey der allgemeinen Auferstehung wiederum lebendig werden.

69 Fr. Wann wird diese Auferstehung seyn? Ant. Bey dem allgemeinen letzten Gerichte, da Christus kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

70 Fr. Warum wird dieses Gericht angestellet werden? Ant. Damit ein jeder Mensch nicht nur der Seele, sondern auch dem Leibe nach seine verdiente ewige Belohnung in dem Himmel, oder seine ewige Bestrafung in der Hölle empfange.

71 Fr. Was ist der Himmel? Ant. Ein ewiges Leben: eine ewige Freude: eine ewige unaussprechliche Glückseligkeit.

72 Fr. Was ist die Hölle? Ant. Eine ewige Absönderung von Gott: eine ewige Pein: ein ewiges Feuer.

73 Fr.

73 Fr. Muß man sonst nichts glauben, als was in den zwölf Hauptartikeln enthalten ist? Ant. Man muß noch überdas alles glauben, was Gott auch sonst geoffenbaret, und die katholische Kirche aus der göttlichen Offenbarung zu glauben vorgeschrieben hat.

74 Fr. Warum sollen wir dieß alles glauben? Ant. Weil es Gott geoffenbaret hat.

75 Fr. Ist es wahr und gewiß, was Gott sagt, und geoffenbaret hat? Ant. Ja; denn er ist die ewige Wahrheit und Weisheit, so weder betriegen, noch betrogen werden kann

76 Fr. Wie erweckest du den Glauben? Ant. Ich spreche also: O mein Gott! ich glaube festiglich alles, was die katholische Kirche zu glauben vorhält, weil du, o Gott! solches geoffenbaret hast, der du bist die ewige Wahrheit und Weisheit, so weder betriegen, noch betrogen werden kann.

77 Fr. Wenn man dieß alles glaubet, ist der Glaube allein schon genug die Seligkeit zu erlangen? Ant. Nein; man muß auch nach der Lehre des Glaubens leben, und gute Werke thun. Denn der Glaube ohne gute Werke ist todt, saget der heil. Geist in dem Sendschr. Jakobs am II. Kapitel 20 Verse.

78 Fr. Wer ist ein wahrer katholischer Christ? Ant. 1) Der recht getauft ist. 2) Der alles glaubet, was die katholische Kirche zu glauben befiehlt. 3) Der alle Irrthümer ver-

dammet und verwirft, die von der katholischen Kirche verdammet und verworfen werden.

79 Fr. Bey was Zeichen erkennet man einen katholischen Christen? Ant. Bey dem heiligen Kreutzzeichen, da er zugleich mit Andacht spricht: Im Namen Gottes † des Vaters: und des † Sohnes: und des heiligen † Geistes, Amen.

Aus dem zweyten Hauptstücke.

Von der Hoffnung, und dem Gebethe.

80 Fr. Was ist die Hoffnung? Ant. Sie ist eine Gabe Gottes, wodurch wir mit sicherem Vertrauen erwarten, was uns Gott immer Gutes versprochen hat.

81 Fr. Was muß der Mensch vor allen von Gott hoffen? Ant. Die ewige Glückseligkeit in dem Himmel.

82 Fr. Warum können wir diese hoffen? Ant. Weil uns Gott dieselbe versprochen hat.

83 Fr. Können wir auf Gottes Versprechen sicher trauen? Ant. Ja; denn er ist allmächtig, getreu, und unendlich barmherzig. Weil er unendlich mächtig, so kann er uns geben, was er versprochen; weil er unendlich barmherzig, so will er uns geben, was er versprochen; weil er unendlich getreu, so wird er uns geben, was er versprochen hat.

84 Fr. Durch was können wir den Himmel hoffen? Ant. Durch die Gnade Gottes, durch die Verdienste Jesu Christi, und durch unsre Mitwirkung.

85 Fr. Warum kommen dann nicht alle Menschen in den Himmel? Ant. Weil aus eigner Schuld nicht alle der Gnade Gottes mitwirken, noch ihnen die Verdienste des Erlösers recht zu Nutze machen.

86 Fr. Wie erweckest du die Hoffnung? Ant. O mein Gott, ich hoffe durch deine Gnade die ewige Glückseligkeit zu erlangen, weil du es versprochen hast, der du unendlich mächtig, getreu, gütig, und barmherzig bist.

87 Fr. Was können wir noch ferner von Gott hoffen? Ant. Alle nothwendige Mittel zu unsrer Seligkeit zu gelangen. Dergleichen sind: Verzeihung unserer Sünden, Beständigkeit in dem Guten, eine glückselige Sterbstunde ꝛc.

88 Fr. Können wir nicht auch zeitliche Wohlthaten von Gott hoffen? Ant. Ja; auch diese hat uns Christus versprochen, wenn wir recht darum bitten werden.

89 Fr. Durch was müssen wir sonderbar unsre Hoffnung gegen Gott beweisen? Ant. Durch das heilige Gebeth.

90 Fr. Was heißt bethen? Ant. Bethen heißt sein Gemüth zu Gott erheben, und eine andächtige Unterredung mit Gott, oder auch mit den Heiligen Gottes pflegen.

91 Fr. Wie können wir dann mit Gott reden? Ant. Wenn wir mit versammeltem Gemüthe und aufrichtigem Herzen Gott loben, Gott danken, Gott um etwas bitten.

92 Fr. Welches ist das beste Gebeth? Ant. Das heilige Vater unser; weil es Christus selbst aufgesetzet, und weil alles darinn enthalten, was wir von Gott hoffen, und begehren können.

93 Fr. Wie viel Theile hat das Vater unser? Ant. Es besteht selbes 1) aus einem kurzen Eingange. 2) Hierauf folgen sieben Bitten. 3) Nach diesen der Schluß.

94 Fr. Wie bethest du das Vater unser? Ant. Ich spreche mit Andacht: Vater unser, der du bist im Himmel. 1) Geheiliget werde dein Nam. 2) Zukomme uns dein Reich. 3) Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden. 4) Gieb uns heut unser tägliches Brod. 5) Und vergieb uns unsere Schulden, als auch wir vergeben unsern Schuldigern. 6) Und führe uns nicht in Versuchung. 7) Sondern erlöse uns von dem Uebel, Amen.

95 Fr. Warum saget man anfangs: Vater unser, der du bist im Himmel? Ant. Damit wir zur demüthigen Andacht, und kindlichem Vertrauen aufgemuntert werden. Zur Andacht; weil wir mit Gott selbst reden: zum Vertrauen; weil Gott unser liebster Vater ist.

96 Fr.

96 Fr. Warum sagen wir: Vater unser? Ant. Wir wollen zu erkennen geben, daß wir Menschen alle sämmtlich einen Vater mit einander haben, und also wie Brüder und Schwestern unter einander leben sollen.

97 Fr. Welche ist die erste Bitte in dem heiligen Vater unser? Ant. Geheiliget werde dein Nam.

98 Fr. Was begehren wir durch diese Bitte? Ant. Daß Gott und sein heiligster Name von allen Menschen, an allen Orten, zu allen Zeiten erkannt, gelobet und geehret werde.

99 Fr. Was begehren wir in der zweyten Bitte? Ant. Das Reich der göttlichen Gnade in uns für dieses Leben, und das Reich der Glory für uns in das zukünftige Leben.

100 Fr. Was will dieses sagen? Ant. Wir begehren erstens, daß Gott mit seiner Gnade in uns regieren, zweytens, daß er uns nach diesem Leben das Himmelreich mittheilen wolle.

101 Fr. Was in der dritten Bitte? Ant. Daß der Wille Gottes von uns Menschen auf Erden so vollkommen erfüllet werde, wie von den Heiligen im Himmel: nämlich 1) **Was Gott will, 2) wie Gott will, 3) weil Gott will.**

102 Fr. Was in der vierten? Ant. Die Nahrung der Seele und des Leibs.

103 Fr. Was in der fünften? Ant. Daß uns Gott unsere Sünden verzeihe.

104 Fr. Was in der sechsten? Ant. Daß uns Gott von der Versuchung bewahre, und in der Versuchung also stärken wolle, damit wir durch unsre Schwachheit nicht unterliegen.

105 Fr. Was ist der Innhalt der letzten Bitte? Ant. Wir begehren, daß uns der gütigste Gott von allen Uebeln sowohl des Leibs, als der Seele erlöse.

106 Fr. Was will das Schlußwörtlein Amen sagen? Ant. So viel, als: es geschehe, was wir gebethen haben.

107 Fr. Warum setzen wir Katholische zu dem Vater unser gemeiniglich den englischen Gruß? Ant. Weil auch dieser eines der schönsten und nützlichsten Gebethe ist.

108 Fr. Wie sprichst du den englischen Gruß? Ant. Gegrüßt seyst du Maria, voll der Gnaden, der Herr ist mit dir, du bist gebenedeyt unter den Weibern, und gebenedeyt ist die Frucht deines Leibes JEsus Christus. Heilige Maria, Mutter Gottes, bitt für uns arme Sünder, itzt und in der Stunde unsers Absterbens. Amen.

109 Fr. Wer hat diesen Gruß gemacht? Ant. Der heilige Erzengel Gabriel: die heilige Elisabeth, und die katholische Kirche.

110 Fr. Warum sprechen wir Katholische den englischen Gruß so oft? Ant. 1) Damit wir uns der Menschwerdung des Sohnes Gottes mit Dank oft erinnern, 2) damit wir Christum in seiner Mutter eifrig loben, (3 damit wir auch durch die Fürbitte Mariä bey ihrem liebsten Sohne eher Gnade erhalten.

111 Fr.

111 Fr. Setzen wir Gott nicht auf die Seite, wenn wir zu Maria, oder auch zu andern Heiligen ein Gebeth verrichten? Ant. Keineswegs; denn wir verlangen nur, daß Maria und die Heiligen für uns, und mit uns zu Gott bitten.

112 Fr. Welche Gebethe soll ein jeder Christ nebst dem Vater unser, und englischen Gruße ihm sonderbar lassen anbefohlen seyn? Ant. 1) Das Morgen- und Abendgebeth. 2) Den dreymalig englischen Gruß. 3) Das Gebeth vor und nach dem Essen. 4) Den heiligen Rosenkranz. 5) Die Meß- Beicht- und Communiongebethe. 6) Andächtige kurze Schußgebethlein unter der Zeit, als: vor, in und nach der Arbeit: in der Betrübniß: in einer gählingen Gefahr: in der Anfechtung 2c.

113 Fr. Um welche Gnaden sollen wir Gott ins besondere öfters bitten? Ant. Um die Gnade der endlichen Beharrlichkeit in dem Guten, damit wir ein seliges Ende nehmen; denn der Tod in der Ungnade Gottes ist das größte Uebel, das ewige Uebel.

114 Fr. Ist es auch erlaubt um zeitliche Güter Gott bitten? Ant. Ja; Wir dörfen Gott auch um zeitliche Güter bitten.

115 Fr. Wie sollen wir um die zeitlichen Güter bitten? Ant. Wir sollen selbe begehren so weit sie zu der Ehre Gottes und unserm Seelenheile ersprießlich sind.

116 Fr. Woher kömmt es, daß Einige nicht erlangen, um was sie bitten? Ant. Die Schuld ist bey ihnen selbst. Der heilige Jakobus sagt: Ihr bittet, und erlanget nichts, weil ihr übel bittet. Jakob. IV. V. 3.

Aus dem dritten Hauptstücke.

Von der Liebe, und den Gebothen Gottes.

117 Fr. Ist es genug, daß man an Gott glaube, und auf ihn hoffe? Ant. Nein; wir müssen auch Gott lieben, und seine Gebothe halten.

118 Fr. Welches ist das erste, und größte Geboth? Ant. **Du sollst den Herrn deinen Gott lieben von ganzem deinem Herzen, und von ganzer deiner Seele, und von ganzem deinem Gemüthe, dieß ist das größte und vornehmste Geboth.** Matth. XXII. V. 37.

119 Fr. Was will dieses sagen, Gott von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüthe, und aus allen Kräften lieben? Ant. Wer Gott recht lieben will, muß also beschaffen seyn, daß er in seinem Herzen, in seiner Seele nichts gestattet, was Gott zuwider ist. Er muß nicht nur bereitwillig seyn alles zu thun, oder zu leiden was immer Gott gefällig ist: sondern auch, wenn es die Umstände fordern, in dem Werke selbst lieber alles zeitlichen Gutes beraubt werden,

den, und alles Uebel in dieser Welt leiden, als Gott beleidigen, und von ihm abgesöndert werden. In solch aufrichtig, werkthätig und standhafter Liebe besteht eigentlich der höchste Grad der christlichen Vollkommenheit, nach welcher ein jeder Christ eifrig trachten muß.

120 Fr. Kann man auch was anders in so hohem Grade lieben? Ant. Nein; denn Gott allein muß man über alles lieben.

121 Fr. Warum müssen wir Gott über alles lieben? Ant. Weil er ist das höchste, unendlich vollkommenste Gut, so aller Liebe werth ist.

122 Fr. Wie erweckest du die Liebe gegen Gott? Ant. Ich liebe dich, o Gott! über alles, weil du bist das höchste, unendliche, vollkommenste Gut, so aller Liebe werth ist.

123 Fr. Wie oft muß man einen Akt der Liebe erwecken? Ant. Je öfter, je besser, sonderbar muß dieses geschehen 1) sobald man zum guten Gebrauche seines Verstandes kömmt, und Gott erkennet. 2) Zur Zeit, da man in Gefahr seines ewigen Heils geräth, und sich desselben auf keine andre Weise, als durch den Akt der Liebe, versichern kann. 3) Zur Zeit einer solchen Versüchung, die auf keine andre Weise mag überwunden werden.

NB. Das nämliche ist auch von der Schuldigkeit der Ausübung des Glaubens und der Hoffnung zu verstehen.

124 Fr. Welches ist das zweyte Geboth nach dem Gebothe der Liebe Gottes? Ant. Das Geboth der Liebe des Nächsten; denn es steht

gleich nach obigem Gebothe von der Liebe Gottes, Matth. XXII. Kap. geschrieben: Das andere aber ist diesem gleich: **Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.**

125 Fr. Wer ist unser Nächste? Ant. Ein jeder Mensch, Freund und Feind.

126 Fr. Sind wir auch schuldig unsere Feinde, und die uns was Böses thun, zu lieben? Ant. Ja; denn so befiehlt es Gott bey Matthäus am V Kap. 44 Verse: Liebet euere Feinde, thut Gutes denen, die euch hassen, und bittet für die, die euch verfolgen und beleidigen.

127 Fr. Wie müssen wir den Nächsten lieben? Ant. Eben also, wie uns selbst.

128 Fr. Was will dieses sagen: den Nächsten lieben wie sich selbst? Ant. Dieses: **was ich will, daß man mir thue, das muß ich auch meinem Nächsten gerne thun; und was ich nicht will, daß man mir thue, das muß ich auch meinem Nächsten nicht thun.** Dieß ist die sicherste, und beste Regel, nach welcher, wenn wir unser Thun und Lassen, Handel und Wandel, Worte und Gedanken einrichten, werden wir wider die Liebe des Nächsten niemal sündigen.

129 Fr. Warum müssen wir den Nächsten lieben? Ant. Wegen Gott, und aus Liebe zu Gott, der es befiehlt. Und weil alle Men-

schen Ebenbilder Gottes sind; weil alle zum ewigen Leben erschaffen sind; weil alle durch das Blut Jesu Christi erlöset sind

130 Fr. Ist schon eine jede Liebe zu dem Nächsten eine Liebe wegen Gott? Ant Nein; denn es giebt eine übernatürliche, und eine natürliche Liebe.

131 Fr. Wann habe ich eine übernatürliche Liebe? Ant. Wenn ich den Nächsten liebe wegen Gott, und aus Liebe Gottes, und diese Liebe ists, welche Gott gebieth.

132 Fr. Wann habe ich nur seine natürliche Liebe? Ant. Wenn ich den Nächsten liebe pur aus Freundschaft, aus zeitlichem Absehen, aus eigenem Nutzen, oder aus andern natürlichen Ursachen.

133 Fr. Wann ist die natürliche Liebe unerlaubt und sündhaft? Ant. Wenn ich was liebe, was wider den Willen, oder Wohlgefallen Gottes ist, oder in Umständen, die sündhaft sind.

134 Fr. Durch was müssen wir die Liebe Gottes und des Nächsten in der Uebung zeigen? Ant. Durch genaue Haltung der Gebothe Gottes.

135 Fr. Wie viel sind Gebothe Gottes? Ant. Es sind deren zehn; nämlich: Das erste Geboth: Du sollst glauben an einen Gott. Das zweyte Geboth: Du sollst den Namen Gottes nicht eitel nennen. Das dritte Geboth: Du sollst die Sonn- und Feyertage heiligen.

Das vierte Geboth: Du sollst deinen Vater und Mutter in Ehren haben. Das fünfte Geboth: Du sollst nicht tödten. Das sechste Geboth: Du sollst nicht Unkeuschheit treiben. Das siebente Geboth: Du sollst nicht stehlen. Das achte Geboth: Du sollst nicht falsches Zeugniß geben. Das neunte Geboth: Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hausfrau. Das zehnte Geboth: Du sollst nicht begehren deines Nächsten Gut.

136 Fr. Durch wen hat Gott diese Gebothe verkündet? Ant. Gott hat sie dem Moyses auf zwoen steinernen Tafeln übergeben, und dem Volke bekannt zu machen befohlen. Christus hat sie nachmals auch für das neue Gnadengesetz bestätiget, da er gesagt: Willst du zum Leben eingehen, so halt die Gebothe. Matth. XIX, V. 17.

137 Fr. Warum waren diese Gebothe auf zwoen Tafeln gezeichnet? Ant. Auf der ersten Tafel waren die, so zu der Liebe Gottes gehören, nämlich die ersten drey Gebothe: auf der andern Tafel waren die folgenden sieben Gebothe enthalten, in welchen uns die Liebe des Nächsten erkläret wird.

138 Fr. Können wir alle diese Gebothe Gottes halten? Ant. Ja; mit der Gnade Gottes, die uns niemal mangelt.

139 Fr. Warum sind wir schuldig diese Gebothe zu halten? Ant. Weil Gott unser höchste Herr und weisester Gesetzgeber ist. Wir sind seine Unterthanen, und müssen ihm hiemit den schuldigen Gehorsam leisten.

140 Fr. Was verspricht Gott denjenigen, die seine Gebothe halten? Ant. Nebst zeitlichem

Glücke und Segen auf Erden, einen ewigen Lohn in dem Himmel.

141 Fr. Was hat Gott denjenigen gedrohet die seine Gebothe nicht halten? Ant. Sowohl zeitlich- als ewige Strafen.

142 Fr. Erzähle mir aus der heiligen Schrift einige Beyspiele derjenigen, die wegen Uebertretung der Gebothe Gottes gestrafet worden? Ant. 1) Der König Pharao hat sich versündiget wider das erste Geboth, weil er Gott nicht erkennen wollte. Er ist darum sammt seinem Kriegesheere in dem rothen Meere zu Grunde gegangen. Viele tausend Israeliten, weil sie ein goldnes Kalb angebethet, sind erschlagen worden.

2) In dem Buche Levitikus genannt, wird K. XXIV. erzählet, daß einer in einem Wortstreite Gott gelästert habe. Auf göttlichen Befehl mußte er versteiniget werden. Auch hat Gott noch diese Bedrohung hinzugesetzet: Ein Mensch, der seinem Gott fluchet, soll seine Missethat tragen, und wer den Namen des Herrn lästert, der soll des Todes sterben. V. 15 u. 16.

3) Ein andrer, der am Sabbat Holz zusamm getragen, und wider das dritte Geboth sich versündiget hatte, ist gleichfalls auf göttlichen Befehl versteiniget worden. Also lesen wir im Buche Num. Kap. XV, V. 36.

4) Absolon hat sich an seinem Vater David grob versündiget. Er ist zur Strafe an einem Eichbaume hangend mit einer dreyfachen Lanze erstochen worden. II. Reg. XVIII.

5) Kain hat seinen Bruder Abel ermordet er hatte; aber nach dieser Unthat keine gute Stunde mehr. Er lebte voll der Furcht und Aengsten, bis er endlich mit einem Pfeile erschossen worden.

6) Wegen der Unzucht ist der Sündfluß über die ganze Erde: das Feuer über Sodoma, und selbe Gegend: Krieg, Pest, Hunger und andere Strafen über ganze Länder gekommen.

7) Achan ist wegen seines Diebstahls sammt Weibe und Kindern versteiniget worden. Josue VII. V. 25.

8) Die zween falschen Zeugen wider die Susanna wurden ebenfalls unter einem Steinhaufen begraben. Dan. XIII. V. 62.

9) Der König David hat seine ehebrecherische Liebe seine ganze übrige Lebenszeit nicht genug beweinen können.

10) Achab hat nach dem fremden Gut des Naboth getrachtet, und er hat dadurch sein eigenes ganzes Haus in Untergang gebracht. III. Reg. XXI.

143 Fr. Wie viel sind Gebothe der Kirche? Ant. Diese fünf: Das erste: Du sollst die aufgesetzten Feyertäge heiligen. Das zweyte: Du sollst alle Sonn- und Feyertage der heiligen Messe andächtig beywohnen. Das dritte: Du sollst die vierzigtägige Fasten, die vier Quatember, und andere gebothene Fasttage halten, auch an Freytag- und Samstagen vom Fleischessen dich enthalten. Das vierte: Du sollst deine Sünden weniast alle Jahre einmal deinem verordneten Priester beichten, und zu österlicher Zeit das heilige Sakrament des Altars empfangen. Das fünfte: Du sollst zu verbothenen Zeiten nicht Hochzeit halten.

144 Fr. Muß man die Gebothe der Kirche auch halten? Ant. Ja; die Kirche ist unsre Mutter; wir sind ihre Kinder, und ihr hiemit den Gehorsam schuldig. Zudem saget Christus ausdrücklich: So er aber die Kirche nicht höret, so halt ihn wie einen Heyden und Zöllner, Matth. XVIII. V. 17.

Aus

Aus dem vierten Hauptstücke.

Von den heiligen Sakramenten.

145 Fr. Was ist ein Sakrament? Ant. Es ist ein sichtbares kräftiges Zeichen von Christo selbst eingesetzet, durch welches wir innerliche Gnade Gottes, und Heiligmachung empfangen.

146 Fr. Wie viel sind Sakramente des neuen Gnadengesetzes? Ant. Sieben: nämlich 1) die Taufe. 2) Die Firmung. 3) Der Fronleichnam unsers Herrn Jesu Christi. 4) Die Buße. 5) Die letzte Oelung. 6) Die Priesterweihe. 7) Die Ehe.

147 Fr. Woher wissen wir, daß nicht mehr noch weniger Sakramente sind, dann sieben? Ant. 1) Aus den Evangelien und Schriften der Apostel. 2) Aus dem Zeugniße der ältesten und ansehnlichsten Kirchenväter. 3) Aus dem unfehlbaren Ausspruche der allgemeinen Kirche.

148 Fr. Welche Sakramente darf man nur einmal empfangen? Ant. Die Taufe: die Firmung: und Priesterweihe.

149 Fr. Warum nicht öfters? Ant. Weil diese Sakramente der Seele ein unauslöschliches Zeichen eindrücken. Darum wäre es unnütz, solche zu wiederholen.

150 Fr.

150 Fr. Welche darf man öfters empfangen? Ant. Diese vier: Das Sakrament des Altars, die Buße, die letzte Oelung, die Ehe.

151 Fr. Warum nennet man die Taufe und die Buße Sakramente der Todten? Ant. Weil diese der Mensch empfängt, da er noch in dem Sündenstande sich befindt, und also aus Mangel der Gnade gleichsam todt und erstorben ist. Ein ungetaufter Mensch wird erst der Seele nach lebendig durch die Gnade, die er in der Taufe empfängt. Eben das geschieht mit dem Sünder durch die Buße.

152 Fr. Warum nennet man die übrigen Sakramente Sakramente der Lebendigen? Ant. Weil wir selbe nicht anders, als in dem Stande der Gnade Gottes empfangen dörfen.

153 Fr. Was erlangen wir durch die Sakramente der Todten? Ant. Die heiligmachende Gnade.

154 Fr. Was durch die Sakramente der Lebendigen? Ant. Ein Wachsthum und Vermehrung jener heiligmachenden Gnade, die wir schon vorher gehabt.

155 Fr. Ist es nicht erlaubt, die Sakramente der Lebendigen wissentlich in einer Todtsünde empfangen? Ant. Nein; das wäre eine neue Sünde, und schwerer Gottesraub.

156 Fr. Was bringen dann die heiligen Sakramente alle insgemein, und ein jedes noch überdas insbesondere, wenn wir sie recht

empfangen, in uns für Wirkungen hervor? Ant. Es bringen zwar alle die heiligmachende Gnade mit sich, oder vermehren dieselbe: überdas aber 1) durch die Taufe wird der neugebohrne Mensch ein Kind Gottes, ein Erb des Himmels, ein Mitglied der Kirche Christi. 2) Durch die Firmung wird der Mensch in dem Glauben gestärket. 3) Durch das heiligste Abendmahl wird die Seele mit dem wahren Leibe Christi gespeiset, und mit seinem Blute getränket. 4) Durch die Buße erhält der Sünder Nachlaß und Verzeihung seiner Sünden. 5) Durch die letzte Oelung werden die Sterbenden zu dem Todeskampfe vorbereitet. 6) Durch die Priesterweihe bekömmt der Geweihte Gnade sein Amt löblich und heilig zu verrichten. 7) Durch die Ehe erlangen die christlichen Eheleute sonderbare Stärke die Beschwerden ihres Standes herzhaft zu übertragen, in wahrer Liebe und Friede zu leben, und ihre Kinder christlich zu erziehen.

157 Fr. Welches ist das erste und nothwendigste Sakrament? Ant. Die Taufe. Denn ohne die Taufe kann man weder selig werden, weder ein anders Sakrament empfangen.

158 Fr. Wie vielfach ist die Taufe? Ant. Dreyfach: 1) Die Wassertaufe. 2) Die Bluttaufe. 3) Die Begierdtaufe.

159 Fr. Was ist die Bluttaufe? Ant. Wenn ein noch ungetaufter Mensch Gott, und dem wahren Glaube zu liebe sein Leben läßt.

160 Fr. Was ist die Begierdtaufe? Ant. Wenn ein ungetaufter Mensch ein ernstliches Verlangen hat, sich taufen zu lassen, und zugleich eine vollkommene Liebesreue erwecket.

161 Fr. Was gehöret alles zu der Wassertaufe? Ant. 1) Ein natürliches wahres Wasser. 2) Die Aussprechung der vorgeschriebenen Worte: Ich taufe dich im Namen Gott des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. 3) Die rechte Meynung zu taufen. Oder kürzer: Wasser, Wort, Willen gehören zum Taufen.

162 Fr. Wann und wie oft müssen die heiligen Taufworte bey einer Taufe ausgesprochen werden? Ant. Einmal; während da das Wasser aufgegossen wird.

163 Fr. Wenn ein Zweifel ist, ob die auf die Welt gekommene Leibesfrucht lebe oder nicht, was ist zu thun? Ant. Man muß sie NB. auch im Falle, da sie noch nicht zur rechten Zeitigung gekommen, unter der Bedingniß taufen und sprechen: Wenn du lebest, so taufe ich dich im Namen Gott des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes.

164 Fr. Wer muß die Worte aussprechen? Ant. Derjenige, so taufet; das ist: der nämliche welcher aus Meynung zu taufen das Wasser über den Täufling abgießt.

165 Fr. Welches ist dem Sünder nach der Taufe das nothwendigste Sakrament? Ant.

Die

die Buße; weil er ohne diese nicht kann selig werden.

166 Fr. Wie viel Stücke werden zu der sakramentalischen Buße erfordert? Ant. Diese fünf: 1) Den heiligen Geist um seine Gnade anrufen. 2) Sein Gewissen erforschen. 3) Reue und Leid sammt einem steifen Vorsatze machen. 4) Seine Sünden aufrichtig beichten. 5) Die auferlegte Buße fleißig verrichten.

167 Fr. Um was für eine Gnade sollen wir hier den heiligen Geist bitten? Ant. Um eine dreyfache Gnade. 1) Damit wir unsere Sünden recht erkennen, 2) Selbe übernatürlich bereuen, und 3) aufrichtig beichten können.

168 Fr. Wie muß man den heil. Geist anrufen? Ant. Durch ein andächtiges Gebeth. Man kann also mit Andacht sprechen: Göttlicher heiliger Geist, du Vater aller Lichter, und Ausspender aller Gnaden! ich bethe dich an, und bitte dich, erleuchte meinen Verstand, damit ich alle meine Sünden erkenne. Entzünde mein Herz mit göttlicher Liebe, damit ich meine Missethaten recht bereue, und verfluche. Regiere und stärke meine Zunge, damit ich alle meine Sünden vor dem Priester aufrichtig entdecke, und also zur wahren Nachlassung meiner Missethaten, und ernstlicher Besserung gelange, durch Christum unsern Herrn, Amen.

169 Fr.

169 Fr. Wie muß man das Gewissen erforschen? Ant. Ich muß beyläuftig diese 8 Punkte überdenken. 1) Muß ich mich besinnen, wann ich das letztemal gebeichtet habe. 2) Ob ich in derselben Beichte nichts vergessen, oder verschwiegen habe. Ob ich eine übernatürliche wahre Reue und Abscheu über die Sünden, auch einen guten Vorsatz alle Sünden zu meiden gehabt. Ferners ob ich die auferlegte Buße, und was ich sonst noch habe entrichten müssen, erfüllet habe. 3) Was ich von letzterer Beichte her Böses gethan, mit Gedanken, Begierden, Worten und Werken, an allen meinen fünf Sinnen des Leibes. 4) Was für Geschäfte ich unter dieser Zeit zu verrichten gehabt; in welchen Orten; bey welcher Kammeradschaft ich gewesen; mit wem ich umgegangen. 5) Wie ich mich gegen Gott, gegen den Nächsten, gegen mich selbst verhalten. 6) Ob ich das Böse gemieden, als die sieben Hauptsünden; die Sünden in den heiligen Geist; die Sünden so in den Himmel schreyen; die fremden Sünden. 7) Ob ich das schuldige Gute ausgeübet, nämlich die zehn Gebothe Gottes, und die fünf Gebothe der christlichen Kirche gehalten. Und endlich 8) ob ich die Pflichten meines Standes erfüllet habe.

170 Fr. Wie muß die Reue und Leid beschaffen seyn? Ant. Sie muß 1) vom Herzen gehen. 2) Muß sie übernatürlich seyn, nämlich weil

man Gott beleidiget hat. 3) Muß sie sich über alle Todtsünden, oder so man deren keine begangen, über die läßlichen Sünden, die man beichten will, erstrecken. 4) Muß man die Sünde mehr verabscheuen und hassen, als alle Uebel der Welt. 5) Muß man einen ernstlichen Willen sich zu bessern haben.

171 Fr. Was ist der Unterschied zwischen einer natürlich- und übernatürlichen Reue? Ant. Die natürliche Reue kömmt her aus einer pur natürlichen Bewegursache, die wir aus eigener Erfahrung ohne Glaubenslicht einsehen und begreifen; als wenn einem seine begangene Missethat reuet, z. B. wegen der Schande, die er sich darum zugezögen, oder wegen der obrigkeitlichen Strafe, die ihm bevorsteht, oder wegen des Schadens, den er sich, oder andern verursachet u. d. g. Die übernatürliche Reue entgegen entspringt aus einer übernatürlichen Bewegursache, die ihren Grund in dem Glauben hat, und die wir nur durch den Glauben erkennen: z. B. wenn einem leid ist, weil er Gott beleidiget; weil er die ewige Strafe in der Hölle, oder eine zeitliche in dem Fegfeuer verdienet u. d. g.

172 Fr. Ist eine natürliche Reue schon genug zu der Buße? Ant. Nein; denn weil eine jede Sünde, so klein sie auch ist, eine Beleidigung Gottes ist, so muß sie von Gott verziehen werden, darum muß sich der Sünder zu Gott wenden, damit er von Gott Verzeihung erhalte;

halte; also muß die Reue übernatürlich seyn, und ohne solche wäre die Beichte ungültig.

173 Fr. Wie vielerley ist die übernatürliche Reue? Ant. Zweyerley: die vollkommene, und die unvollkommene.

174 Fr. Welche ist die vollkommene? Ant. Die aus wahrer vollkommener Liebe Gottes herkömmt, wenn es nämlich den Menschen pur darum reuet, weil er Gott das höchste Gut beleidiget, den er über alles liebet. Sieh Fr. 119.

175 Fr. Welche ist die unvollkommene? Ant. Die aus der Hoffnung zu Gott, oder aus kindlicher Furcht Gottes entspringt; wenn es nämlich den Sünder darum reuet, daß er Gott den übernatürlichen Belohner des Guten, und Bestrafer des Bösen beleidiget hat.

176 Fr. Wie erweckest du die vollkommene Reue? Ant. Ich spreche also mit Munde und Herzen: Mein Gott und mein Herr, es reuet mich vom Grunde meines Herzens, daß ich dich als das höchste, unendliche Gut, welches ich über alles liebe, jemal beleidiget habe. Ich verabscheue die Sünde, und nehme mir kräftig vor mein Leben zu bessern, dich nicht mehr zu beleidigen.

177 Fr. Wann muß man die Reue und Leid sammt dem steifen Vorsatze erwecken? Ant. Bey dem Gebrauche des heiligen Sakraments der Buße vor der Beichte; außer demselben je öfter je besser; besonders 1) wenn einer eine schwere Sünde begangen, und vom göttlichen

Gna-

Gnadenlichte erleuchtet seinen Sündenstand erkennet. 2) Alle Tage, ehe man schlafen geht. 3) Wenn man erkranket. 4) So oft einer in Gefahr des Lebens ist. In diesen vier Umständen ist es nothwendig, daß man eine vollkommene Reue erwecket.

178 Fr. Aus was kannst du erkennen, daß du eine wahre Reue hast? Ant. Wenn ich bey mir wegen meines beleidigten Gottes 1) einen wahren Haß und Widerwillen gegen die Sünden, 2) einen Antrieb Gott zu gefallen, und ihm nach Möglichkeit genug zu thun, auch 3) einen ernstlichen Willen, es koste, was es wolle, mich zu bessern, verspüre. Kömmt dieses alles aus purer Liebe zu Gott her, so habe ich eine vollkommene Reue, welche mich im Falle, da ich nicht mehr beichten kann, vom ewigen Untergange rettet.

179 Fr. Wie geht es dann zu in dem Gemüthe des Menschen, wenn er eine wahre übernatürliche Reue und Leid hat? Ant. 1) Von der göttlichen Gnade gerührt erkennet er, daß er gefehlet, unrecht gethan, und Gott beleidiget habe. Alsdann bekömmt er 2) ein herzliches Leid, und bittere Betrübniß des Gemüthes, und fängt an die Sünde zu hassen und zu verfluchen; er widerruft, was er unrecht gethan hat, und wünschet, daß es nicht geschehen wäre, und, da er glaubt, daß er einen barmherzigen Gott habe, schöpfet er gute Hoffnung, Verzeihung seiner Sünden zu erlangen; er bittet daher 3) um Vergebung derselben, und machet endlich 4) den Schluß nicht mehr zu sündigen, und ernstlich sich zu bessern.

180 Fr. Wie muß der wahre Vorsatz beschaffen seyn? Ant. 1) Muß er allgemein seyn; das ist: er muß sich über alle Todtsünden

erstrecken: oder so man nur läßliche Sünden zu beichten hat, muß er sich wenigst über einige derselben erstrecken. 2) Muß er ernstlich seyn, das ist: der Büßer muß ernstlich entschlossen seyn nicht nur die Sünde, sondern auch die Gelegenheit der Sünde zu meiden, wenn es noch so hart fallen sollte. 3) Muß er kräftig seyn, das ist: der Büßer muß alle dienliche Mittel zur Besserung ergreifen.

181 Fr. Was muß man beichten? Ant. 1) Alle bewußte und noch niemal recht gebeichtete schwere Sünden. 2) Die Anzahl und Gattung derselben. 3) Auch die nothwendigen Umstände.

182 Fr. Muß man auch die läßlichen Sünden beichten? Ant. Wir sind es zwar nicht schuldig, doch ist es gut und nützlich.

183 Fr. Wie muß man beichten? Ant. 1) Redlich. 2) Demüthig. 3) Ordentlich.

184 Fr. Wie soll man die Beichte anfangen? Ant. Nach genugsamer Erforschung des Gewissens, und gemachter Reue und Vorsatz, und nicht eher, gehe ich mit Andacht in den Beichtstuhl, werfe mich auf die Knie, mache das heilige Kreutz, und sage: Im Geiste der Demuth, und zerknirschtem Herzen klage ich mich vor Gott und euch Priester von folgenden Sünden an, die ich von meiner letzten Beichte begangen habe.]

185 Fr. Wie sollst du die Beichte beschließen? Ant. Nachdem ich alles gesagt, was mir

ein=

eingefallen, spreche ich vom Herzen: Diese und alle meine andere sowohl bewußt= als unbewußte Sünden meines ganzen Lebens reuen mich vom innersten Herzensgrunde, weil ich dadurch meinen Gott, das höchste Gut, den ich nun über alles liebe, erzörnet und beleidiget habe. Ich nehme mir ernstlich vor mit göttlichem Beystande mich zu bessern, und meinen liebsten Gott nicht mehr zu beleidigen. Bitte also demüthig um die verdiente Buße, und um die priesterliche Lossprechung.

186 Fr. Was sollst du thun, da du aus dem Beichtstuhle gekommen? Ant. Ich soll 1) Gott Dank sagen für die Gnade der Lossprechung. 2) Meinen guten Vorsatz erneuern, und 3) wenn es gleich seyn kann, die auferlegte Buße mit Andacht verrichten.

187 Fr. Welches ist das vornehmste Sakrament? Ant. Der Fronleichnam, oder der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi; weil in demselben Christus als Gott und Mensch mit Leibe und Seele, mit Fleisch und Blut wahrhaft zugegen ist.

188 Fr. Was empfängst du in der heil. Hostie? Ant. Den wahren lebendigen Leib und Blut Christi.

189 Fr. Was ist für ein Unterschied zwischen einer konsekrirten oder verwandelten, und unkonsekrirten oder unverwandelten Hostie? Ant. Die unkonsekrirte ist ein pures Brod,

und wird nicht angebethet: die konsekrirte ist der wahre Leib und Blut Christi, und muß eben darum angebethet werden.

190 Fr. Wenn die heilige Hostie nach der Konsekration kein Brod mehr ist, wo ist dann das Brod hingekommen? Ant. Es ist in den wahren lebendigen Leib Jesu Christi verwandelt worden. Nur die Gestalten vom vorigen Brode bleiben übrig.

191 Fr. Wie ist aber diese Verwandlung des Brodes in den Leib Jesu Christi möglich? Ant. Da müssen wir einen allmächtigen Gott nicht lange fragen; hat er alle Substanzen aus nichts erschaffen können: wird es ihn ja nicht mehr kosten eine Substanz in die andere zu verwandeln. Daß dieses seyn könnte, hat Christus bey der Hochzeit zu Kana gezeiget, da er das Wasser in Wein verwandelte.

192 Fr. Sehen wir doch den Leib Christi nicht, auch kein Blut? Ant. Was wir nicht mit Augen sehen, das glauben wir mit dem Herzen; genug ist uns, daß Christus selbst gesagt hat Matth. XXVI: Das ist mein Leib, das ist mein Blut.

193 Fr. Kann man nicht etwa sagen, daß Christus in dem Brode, und in dem Wein zugegen? Ant. Nein; Brod und Wein werden in den Leib und Blut Christi wahrhaft verwandelt, und bleibt von beyden nichts als die Gestalten, welche unter unsere Sinne fallen, übrig.

194 Fr. Wie können aber die Gestalten des Brods und Weins ohne Brod und Wein seyn? Ant. Daß die Gestalten des Brods und Weins noch zugegen, das sehen wir: und daß die Substanz des Brods und Weins in den wahren Leib und Blut Jesu Christi verwandelt worden, das glauben wir auf die klaren und richtigen Worte Christi. Wie aber die Gestalten des Brods und Weins ohne Brod und Wein seyn können, das haben wir zu verstehen nicht nöthig. Das wissen wir, daß bey Gott kein Ding unmöglich. Luk. I. 37. Kann doch die äußerliche Gestalt eines Menschen ohne dessen Wesenheit in einem Spiegel natürlicher Weise seyn, wie vielmehr können durch Gottes Allmacht auf eine übernatürliche Weise die Gestalten des Brods ohne die Substanz des Brods seyn?

195 Fr. Was empfängst du aus dem Becher, der nach der heiligen Communion, um nach Belieben daraus trinken zu können, dargereichet wird? Ant. Nur puren Wein.

196 Fr. Empfängst du dann das Blut Christi nicht, wenn du communicirest? Ant. Ja; ich empfange es mit dem wahren lebendigen Leibe Christi; weil ein lebendiger Leib ohne Blut nicht seyn kann.

197 Fr. Wie vielfach ist die Vorbereitung zu der heiligen Communion? Ant. Zweyfach. 1) Die nothwendige. 2) Die nützliche.

198 Fr. Was gehöret zu der nothwendigen? Ant. 1) Daß man von 12 Uhr Mitternachts an nüchtern sey, und nicht das Mindeste weder gegessen, noch getrunken habe. 2) Daß man ohne wissentliche Todtsünde sey.

199 Fr. Ist es eine Sünde, wenn einer, der etwas gegessen, oder getrunken hätte, die heil. Communion empfieng? Ant. Ja; es ist eine schwere Sünde. Davon sind aber die gefährlich Kranken ausgenommen, die nicht nüchtern bleiben können.

200 Fr. Ist es unrecht mit einer wissentlichen Todtsünde zu dem Tische des Herrn gehen? Ant. Ja; es ist ein erschrecklicher Gottesraub, von welchem der heil. Paulus in dem 1 Sendschreiben zu den Korinth. am XI Kap. saget, daß ein solcher Mensch sich selbst das Gericht hineinesse 2c.

201 Fr. In wem besteht die nützliche Vorbereitung? Ant. 1) In Reinigung des Gewissens auch von kleinen Sünden. 2) In unterschiedlichen Andachtsübungen: als in Erweckung eines lebhaften Glaubens, daß Jesus Christus unter der Gestalt des Brodes mit Leib und Seele zugegen sey; in Schöpfung guter Hoffnung, brünstiger Liebe, tiefer Demuth, heiliger Begierden 2c. 3) Auch in äußerlicher Eingezogenheit, andächtiger Leibesstellung, anständiger Kleidung 2c.

202 Fr. Was soll man bey wirklicher Empfangung des heiligen Altars-Sakraments be-

beobachten? Ant. 1) Mit aufgehebt, zusammgelegten Händen, und niedergeschlagenen Augen zu der Speisebank hinzugehen. 2) Mit beyden Knien daknieen. 3) Das Communiontuch über die Hände nehmen, und unter dem Hals ein wenig ausbreiten. 4) Den Kopf etwas erheben, und die heil. Hostie demüthig ansehen. 5) Den Mund mittelmäßig aufthun. 6) Die Zunge auf die untere Lefze ehrbar herauslegen, und wenn man merket, daß die heil. Hostie auf der Zunge liegt, selbe gemach zurücke ziehen, und den Mund sittsam schließen. 7) Soll man die heil. Hostie nicht zerbeißen; sondern, wenn man eine Feuchtigkeit in dem Munde brauchet, um die heil. Hostie leichter hinabzubringen, kann man ein Trünklein Weins oder Wassers nehmen. 8) Sobald nicht ausspeyen. Sodann 9) mit niedergeschlagenen Augen, zusammgelegten Händen, und heiligsten Gedanken in einen ruhesamen Ort zurücke gehen.

203 Fr. Was sollst du nach der heiligen Communion thun? Ant. Hier soll ich mich wenigstens eine Viertelstunde in allmöglichster Andacht aufhalten, und nicht so bald, wie Judas der Verräther gethan, aus der Kirche laufen. Ich soll also 1) meinen Gott und Erlöser, der persönlich in und bey mir ist, mit tiefester Demuth anbethen. 2) Soll ich diesem göttlichen Gaste all das Meinige, meinen Willen, Verstand, Gedächtniß, alle meine Leibs- und Seelenkräfte zu seinem

Dienste anbiethen. 3) Glaube, Hoffnung und Liebe zu ihm erwecken. 4) Um Verzeihung meiner Sünden bitten. 5) Die guten Vorsätze erneuern, und denken, was, wo, und wie ich gleich heute anfange, das Gott dem Allmächtigen am angenehmsten, mir aber am nützlichsten zu meiner Verbesserung und dienstlichsten zur Ausübung des Guten ist. 6) Mein Anliegen ihm vortragen, und um verschiedene Gnaden für mich und für andere bitten. Und letztlich für die große Gnade, daß mein Gott bey mir hat einkehren, und meine Seele speisen wollen, Dank sagen, und den übrigen Tag fromm, andächtig und eingezogen zubringen.

Aus dem fünften Hauptstücke.

Von der christlichen Gerechtigkeit.

204 Fr. In wem besteht die christliche Gerechtigkeit? Ant. In dem, daß wir aus übernatürlicher Bewegursache das Böse meiden, und das Gute wirken.

205 Fr. Was ist das Böse, das wir meiden müssen? Ant. Die Sünde.

206 Fr. Was ist die Sünde? Ant. Sie ist eine Beleidigung Gottes.

207 Fr. Durch was beleidiget man Gott? Ant. Durch freywillige Uebertretung eines seiner Gebothe, welches nicht nur in Worten und Werken, sondern auch in Gedanken und Begierden geschehen kann.

208 Fr.

208 Fr. Wie vielerley ist die Sünde? Ant. Sie wird gemeiniglich abgetheilet 1) in die Erbsünde, 2) in die läßliche Sünde, 3) in die Todtsünde.

209 Fr. Was ist die Erbsünde? Ant. Jene, die Adam und Eva unsere ersten Aeltern in dem Paradiese begangen, und ihrer Nachkommenschaft als ein Erbtheil zurückgelassen haben.

210 Fr. Was ist die läßliche Sünde? Ant. Sie ist eine kleinere Beleidigung Gottes, die den ewigen Tod nicht nach sich zieht, und etwas leichter wieder nachgelassen wird.

211 Fr. So darf man die läßlichen Sünden nicht viel achten? Ant. Auch die allerkleinste läßliche Sünde ist doch an sich selbst ein größeres Uebel, als alle zeitliche Uebel dieser Welt, weil sie eine Beleidigung Gottes ist. Ein guter Christ muß lieber sterben, als eine läßliche Sünde begehen.

212 Fr. Strafet Gott die läßliche Sünde? Ant. Ja. Gott ist unendlich heilig, und unendlich gerecht, und darum bestrafet er auch die kleinen Sünden, entweder noch in diesem Leben, oder in dem Fegfeuer.

213 Fr. Was ist die Todtsünde? Ant. Sie ist eine schwere Beleidigung Gottes, welche den Verlurst der Gnade, und den ewigen Tod mit sich bringet.

214 Fr. Was ist der ewige Tod? Ant. Die Verdammniß zu den ewigen Peinen in der Hölle.

215 Fr. Welches ist das größte Uebel in der Welt? Ant. Die Todtsünde. Das allerentsetzlichste aber ist sterben in einer Todtsünde; denn hernach ist kein Rettungsmittel mehr. Darum müssen wir allzeit die Sünde fliehen, und Zeit unsers Lebens Gott um ein glückseliges Sterbstündlein, nämlich in seiner Gnade zu sterben öfters bitten.

216 Fr. Was gehöret alles zu einer Todtsünde? Ant. 1) Der Verstand, und genugsame Erkenntniß. 2) Der freye Wille. 3) Eine große Sache, entweder in sich selbst, oder wegen gewissen Umständen. Kürzer mit 3 Worten: die Sache muß wichtig, wissentlich, und willig seyn.

217 Fr. Wie viel sind Todt- oder Hauptsünden? Ant. Sieben. 1) Die Hoffart. 2) Der Geitz. 3) Die Unkeuschheit. 4) Der Neid. 5) Fraß und Füllerey. 6) Der Zorn. 7) Die Trägheit.

218 Fr. Wie viel sind fremde Sünden? Ant. Neun: 1) Zu der Sünde rathen. 2) Die Sünde befehlen. 3) In anderer Sünde verwilligen. 4) Andere zu der Sünde anreitzen. 5) Anderer Sünde loben. 6) Zu der Sünde stillschweigen. 7) Dieselbe übersehen. 8) Derselben sich theilhaftig machen. 9) Fremde Sünden vertheidigen.

219 Fr. Wie viel sind Sünden in den heiligen Geist? Ant. Sechs: 1) Vermessen auf Gottes Barmherzigkeit sündigen. 2) An Gottes Gnade verzweifeln. 3) Der erkannten christlichen Wahrheit widerstreben. 4) Seinem

Bru-

Bruder um der göttlichen Gnade willen misgünstig seyn. 5) Wider heilsame Ermahnungen ein verstocktes Herz haben. 6) In der Unbußfertigkeit vorsetzlich verharren.

220 Fr. Wie viel sind Sünden, die in den Himmel schreyen? Ant. Vier: 1) Ein vorsetzlicher Todtschlag. 2) Die stumme, oder sodomitische Sünde. 3) Unterdrückung der armen Wittwen und Waisen. 4) Entziehung des verdienten Liedlohnes.

221 Fr. Sind die guten Werke zu der Seligkeit auch nothwendig? Ant. Ja; der Himmel ist ein Lohn, den wir mit Gottes Gnade durch die guten Werke verdienen müssen.

222 Fr. Was wird zu einem guten Werke erfordert? Ant. 1) Das Werk muß an sich selbst nicht bös, noch sündhaft seyn. 2) Der Mensch muß in dem Stande der Gnade Gottes seyn. 3) Er muß dabey eine gute Meynung haben.

223 Fr. Wie machet man die gute Meynung? Ant. O mein Gott ich opfere dir auf alle meine Gedanken, Worte und Werke zu deiner größern Ehre und Glory, und vereinige sie mit dem bittern Leiden und Sterben Jesu Christi meines Erlösers, Amen.

224 Fr. Wie kann man sie noch kürzer machen? Ant. Da man mit aufrichtigem Herzen spricht: Herr dir zu Lieb: oder: alles zur Ehre Gottes: oder: im Namen Gottes.

225 Fr. Welche gute Werke werden in der heiligen Schrift uns sonderbar anbefohlen? Ant. Diese drey: 1) Bethen. 2) Fasten 3) Almosen geben. Von diesen steht geschrieben: Das Gebeth ist gut mit Fasten, und Almosen: es ist viel besser, dann Schätze von Gold zusammen legen. Tob. XII. 8.

226 Fr. Was wird durch das Bethen verstanden? Ant. Alle christliche und gottselige Andachtsübungen.

227 Fr. Was durch Fasten? Ant. Aller Abbruch an dem Leibe, und die Ueberwindung seiner unordentlichen Anmuthungen.

228 Fr. Was durch das Almosen? Ant. Alle, sowohl leiblich-als geistliche Werke der Barmherzigkeit.

229 Fr. Welche sind die leiblichen Werke der Barmherzigkeit? Ant. 1) Die Hungerigen speisen. 2) Die Durstigen tränken. 3) Die Nackenden bekleiden. 4) Die Fremden beherbergen. 5) Die Gefangenen trösten. 6) Die Kranken besuchen. 7) Die Todten begraben.

230 Fr. Welche sind die geistlichen Werke der Barmherzigkeit? Ant. 1) Die Sünder strafen. 2) die Unwissenden lehren. 3) Den Zweifelhaftigen recht rathen 4) Die Betrübten trösten. 5) Das Unrecht geduldig leiden. 6) Denen, so uns beleidigen, gerne verzeihen. 7) Für die Lebendigen und Todten Gott bitten.

231 Fr. In wem besteht die christliche Vollkommenheit? Ant. In dem, daß der Mensch

nicht

nicht nur in der Gnade Gottes sich befinde, und das Böse meide, sondern auch sich bestrebe alles zu thun, was der wahren Tugend gemäß, und Gott gefällig ist.

232 Fr. Sind alle Menschen nach der Vollkommenheit zu trachten schuldig? Ant. Ja; es geht alle an, was Christus gesprochen: Derowegen sollet ihr vollkommen seyn, wie auch euer himmlische Vater vollkommen ist. Matth. V. 48.

233 Fr. In was für Tugenden muß sich ein Christ sonderbar üben, wenn er zu der Vollkommenheit gelangen will? Ant. 1) In den drey göttlichen Tugenden, Glaube, Hoffnung und Liebe. 2) In der Religion, oder dem schuldigen Gottesdienste. Diese ist aus den sittlichen Tugenden die erste. 3) In den sogenannten vier Kardinaltugenden, nämlich in der Weisheit, Gerechtigkeit, Mäßigkeit und Starkmüthigkeit.

234 Fr. Welche sind die acht Seligkeiten? Ant. Christus hat sie bey dem heiligen Matthäus am V. Kap. in folgender Ordnung vorgetragen: 1) Selig sind die armen im Geiste, denn ihr ist das Reich der Himmel. 2) Selig sind die Sanftmüthigen; denn sie werden das Erdreich besitzen. 3) Selig sind, die da weinen, und Leid tragen; denn sie werden getröstet werden. 4) Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie werden ersättiget werden. 5) Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barm-

herzig-

herzigkeit erlangen. 6) Selig sind, die eines reinen Herzens sind; denn sie werden Gott anschauen. 7) Selig sind die Friedsamen; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden. 8) Selig sind die da Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen; denn ihr ist das Reich der Himmel.

235 Fr. Wie viel sind evangelische Räthe? Ant. Vornehmlich drey. 1) Freywillige Armuth. 2) Ewige Keuschheit. 3) Vollkommener Gehorsam.

236 Fr. Welche sind die letzten Dinge des Menschen? Ant. Das erste der Tod. Das andere das Gericht. Das dritte die Hölle. Das vierte das Himmelreich.

237 Fr. Warum wird die christliche Lehre mit diesen vier letzten Dingen beschlossen? Ant. Weil die Betrachtung derselben der kräftigste Antrieb ist, alles zu glauben und zu halten, was in der ganzen christlichen Glaubens- und Sittenlehre vorgetragen wird. Sonderbar ist die Betrachtung der letzten Dinge ein heilsames Mittel wider alle Sünden, darum spricht der heil. Geist durch den weisen Mann: In allen deinen Werken gedenke an die letzten Dinge, und du wirst in Ewigkeit nicht sündigen. Eccl. VII. 40.

Die kürzere Uebung der drey göttlichen Tugenden ist oben bey der 76, 86 und 122 Frage zu finden: wer aber die Anleitung zur weitläuftigern Uebung derselben haben will, der kann sie nebst dem Unterrichte von den heiligen Ablässen hiebey, auf einem besonders abgedruckten Blatte haben.

ENDE.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kurzer Auszug der nothwendigen Fragen aus dem katholischen Glaubens- und Sittenlehr-Buche des Bißthumes Regensburg

Regensburg 1791

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Rat.ep.492b
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11115853-2
VD18 12418056-001